
Titel:	Herzliche Begegnungen zwischen Menschen aus den Partnerstädten : Aktivitäten von Vereinen und Schulen
Autor:	(sim)
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 19, S. 3
Datum:	24.01.1979
Seitenumfang:	2
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Herzliche Begegnungen zwischen Menschen aus den Partnerstädten

Aktivitäten von Vereinen und Schulen – Bürgermeister Lang aus Montbéliard optimistisch

sim. – „Im Jahr 1978 wurden die Beziehungen zwischen den Bürgern von Ludwigsburg und Montbéliard durch freundschaftliche Begegnungen weiter gefestigt“, stellt Bürgermeister Professor André Lang, Träger der Ludwigsburger Bürgermedaille, in einem Rückblick erfreut fest. „Aber auch bei dem für Montbéliard einschneidendsten Ereignis dieses Jahres, dem tragischen Tod von Bürgermeister André Bouloche, bewies sich diese Freundschaft. Die echte Anteilnahme der Stadt Ludwigsburg kam zum Ausdruck in der bewegenden Rede von Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer bei der Trauerfeier. Gerade diese Mittrauer beweist, daß die Beziehungen zwischen Montbéliard und Ludwigsburg längst das Stadium bloßer Höflichkeit hinter sich gelassen haben.“

Die zweite Ebene dieser Begegnungen betrifft den schulischen Bereich. Die Gymnasien von Montbéliard haben wiederholt Gruppen aufgenommen. Etwa 30 Schüler des Mörike-Gymnasiums konnten im Juni den Unterricht im Lycée Cuvier besuchen, während im Mai eine Gruppe von jungen Franzosen in Ludwigsburg war.

Im Oktober wurde eine Klasse des Goethe-Gymnasiums vom technischen Gymnasium Grand-Chenios empfangen und hatte Gelegenheit, neben dem Französischunterricht die Partnerstadt kennenzulernen.

In diesem Geist der Begegnung verlief auch ein Versuch, der – wie die Partnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard im Jahre 1950 – einzigartig in Frankreich ist, nämlich der Besuch einer Gruppe Studenten der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Auf Betreiben von drei Professoren hin, die den Besuch in Montbéliard vorbereitet hatten, konnten die zukünftigen Französischlehrer bei verschiedenen Gesprächen und Treffen die örtlichen sozioökonomischen Gegebenheiten kennenlernen und sich auf diese Weise unmittelbar mit verschiedenen Lebensbereichen der französischen Gesellschaft auseinandersetzen.

„Wir sind sicher, daß es nicht bei diesem ersten Versuch bleiben wird“, sagt dazu Bürgermeister André Lang.

Außerdem wurden in Montbéliard die deutschen Campingfreunde empfangen, die im Mai ihre Erfahrungen austauschen konnten.

Im Laufe des Jahres haben verschiedene Vereine aus Montbéliard der Partnerstadt Ludwigsburg einen Besuch abgestattet, so der „Schützenverein von Montbéliard“ und die Folkloregruppe „Le Diaboli“, die an der 25-Jahr-Feier des Harmonika-Spielringes teilnahm. Dieser hat kurz darauf den Besuch erwidert.

Dieser Rückblick allein kann weder die Zahl noch die Bedeutung der Begegnungen sowohl auf der persönlichen Ebene als auch im Rahmen der Partnerschaft wiedergeben.

Freundschaft kann man nicht messen, aber sie ist der Ausgangspunkt dieser Begegnungen“, stellt der französische Bürgermeister in seinem Rückblick fest.

Bei einem Empfang, den er zum neuen Jahr in Montbéliard für den Gemeinderat seiner Stadt gab, es war der erste nach seiner Wahl, gab Lang der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Verbindungen zwischen den beiden Partnerstädten noch vertiefen werden.

Wie unser französischer Kollege und Freund, George Jester, von der französischen Presse-Agentur Agence France Presse, der in nächster Zeit öfter aus Montbéliard berichten wird, schreibt, hat das „Ludwigsburger Kaleidoskop 78“, das Oberverwaltungsrat Dr. Heinz Huber vor vier Jahren „erfunden“ hat, in der Partnerstadt ein sehr positives Echo ausgelöst.

Dieser Rückblick in französischer Sprache wurde in einer Auflage von 15 000

Exemplaren der Zeitschrift „Montbéliard“ beigelegt, einem sehr anspruchsvollen Mitteilungsblatt. Das Kaleidoskop, das seit vier Jahren die Ludwigsburger Bürger im Ausland über die herausragenden Ereignisse des Jahres informieren soll, wurde im vergangenen Jahre erstmals auch in französischer Sprache für die Bürger der Partnerstadt gedruckt. In diesem Jahre mußte der großen Nachfrage wegen die Auflage schon erhöht werden.

Das Kaleidoskop in deutscher Sprache ist zusammen mit den Weihnachts- und Neujahrsgrüßen der Stadt an die Ludwigsburger im Ausland verschickt worden. Die zahlreichen Dankesbriefe, die aus allen Teilen der Welt in Ludwigsburg eingetroffen sind, zeigen, daß es sich um einen „Volltreffer“ handelt.

Auch der französische Journalist George Jester kommentiert das: „Diese mit vielen bunten Bildern bestückte Ausgabe informiert doch recht gut über die Ereignisse. Die Bürger unserer Stadt, die noch nicht in Ludwigsburg waren, können sich so doch einen Eindruck über die Partnerstadt verschaffen.“



Während des Neujahrsempfangs sprach Generalsekretär Claude Fuehrer. In der Mitte Bürgermeister Professor André Lang mit dem Gemeinderat der Partnerstadt.

Dr. Ulshöfer Vorsitzender des Städtetages

Zum neuen Vorsitzenden des Städtetags Baden-Württemberg wurde Ludwigsburgs Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer gewählt. Der Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Willi Weigelt und der Überlinger Bürgermeister Reinhard Ebersbach wurden

zu Stellvertretern berufen. Der bisherige Vorsitzende, Oberbürgermeister Reinhold Zundel (Heidelberg) stand nach zwei Amtsperioden von insgesamt vier Jahren satzungsgemäß für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung.

Neckarweihingen will Ludwigsburg Geld leihen

Antrag des Ortschaftsrats: Baugebiet „Grundweinberge“ vollständig erschließen

ef-te. – Die Neckarweihinger wollen der Stadt Ludwigsburg finanziell unter die Arme greifen. Diesen einstimmigen Beschluß faßte der Ortschaftsrat, damit das Gebiet „Grundweinberge“ in diesem Jahr voll erschlossen werden kann. Das städtische Tiefbauamt hatte in seiner Jahresplanung nur die Erschließung der Hermann-Hesse-Straße vorgesehen. Tiefbauamts-Leiter Allgöwer erklärte dazu unter anderem (die LKZ berichtete darüber) vor einer Woche in Neckarweihingen, daß nicht genügend Geld zur Verfügung stehe. Schon damals versicherte jedoch der Ortschaftsrat, daß die bauwilligen Anlieger bereit seien, einen Vorschuß zu leisten.

Seit fast acht Jahren ist die Baulandumlegung im Gebiet „Grundweinberge“ schon im Gang, einige Bauplätze konnten bisher über die Theodor-Heuß-Straße erschlossen werden. Wie sehr die Grundstücksbesitzer darauf wärten, nun endlich ihr Häusle bauen zu können, das unterstrich das große Interesse an der Sondersitzung des Ortschaftsrats, denn 20 Neckarweihinger waren als Zuhörer gekommen.

Als „ungerechtfertigte Verzögerung“ bezeichnete der stellvertretende Ortsvorsteher Bölke eine etappenweise Erschließung dieses Gebiets. Daher beschlossen alle Fraktionen einen Antrag an den Gemeinderat, als Maßnahme zur Erschließung des Baugebiets „Grundweinberge“ im Erschließungsprogramm 1979 den Ausbau der Hermann-Hesse-Straße (wie geplant) sowie außerdem die Verlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen im gesamten restlichen Baugebiet und den Ausbau der restlichen Straßen als Baustraßen vorzusehen.

Vorfinanzierung aus Rücklagen

Und damit dieser Antrag nicht an finanziellen Gründen scheitert, Tiefbauamts-

Ben in Neckarweihingen abgelehnt habe. In ihrer Prioritätenliste erscheint für die nächsten Jahre keine einzige Straße des Stadtteils.

Kein Vergleich mit Kernstadt

Im Sinne einer „partnerschaftlichen Integration sowie einer stetigen Weiterentwicklung, mindestens jedoch wegen der Erhaltung der Infrastruktur Neckarweihingens, hält es der Ortschaftsrat aber für unerlässlich, daß hier auch dann Straßen erneuert werden, wenn ihr Zustand den der schlechtesten Straßen im übrigen Stadtgebiet noch nicht ganz erreicht hat. Deshalb bittet der Ortschaftsrat die Kommission, unabhängig vom gesamtstädtischen Vergleich, mindestens eine Straße in Neckarweihingen in das Straßenerneuerungsprogramm 1979 aufzunehmen.

Schützen kürten ihren König

Ehrungen für die erfolgreichen Mannschaften der Gilde

-sim. Die Ludwigsburger Schützengilde kürte beim „Grünen Ball“ im Ratskeller ihren neuen Schützenkönig für das Jahr 1979. Die wertvolle Kette trägt der Ingenieur Wolfgang Bischof aus Kornwestheim. Sein Kronprinz ist Ernst Simmendinger, ebenfalls aus Kornwestheim. Prinz wurde Werner Nothacker.

Oberschützenmeister Erwin Regele würdigte das Ergebnis beim Königsschießen, das wieder mit einer Feuerzangenbowle zum Jahresende verbunden war. Man müsse schon eine einwandfreie

genden Kapelle, dem Günther-Penner-Quintett, das jetzt zusammen mit Hugo Strasser in München auftritt.



...Besuch in Montbéliard vorbereiten hatten, konnten die zukünftigen Französischlehrer bei verschiedenen Gesprächen und Treffen die örtlichen sozioökonomischen Gegebenheiten kennenlernen und sich auf diese Weise unmittelbar mit verschiedenen Lebensbereichen der französischen Gesellschaft auseinandersetzen.

Wir sind sicher, daß es nicht bei diesem ersten Versuch bleiben wird", sagt dazu Bürgermeister André Lang.

Außerdem wurden in Montbéliard die Campingfreunde empfangen, die im Mai ihre Erfahrungen austauschen konnten.

Im Laufe des Jahres haben verschiedene Vereine aus Montbéliard der Partnerstadt Ludwigsburg einen Besuch abgestattet, so der „Schützenverein von Montbéliard“ und die Folkloregruppe „Le Diari“, die an der 25-Jahr-Feier des Harmonika-Spielringes teilnahm. Dieser hat kurz darauf den Besuch erwidert.

Dieser Rückblick allein kann weder die Zahl noch die Bedeutung der Begegnungen sowohl auf der persönlichen Ebene als auch im Rahmen der Partnerschaft wiedergeben.



Auf Einladung des Gemeinderates von Montbéliard verbrachten fünfzehn Schülerinnen und Schüler aus Ludwigsburg fünf Tage in der Partnerstadt. Sie besuchten nicht nur die Schulen und das Museum, sondern auch das Polizeirevier von Montbéliard. Sie informierten sich eingehend über die Aktivitäten der einheimischen Bevölkerung. Hier diskutieren sie mit den französischen Gastgebern.



Bilder: George Jester

das Gebiet „Grundweinberge“ in diesem Jahr voll erschlossen werden kann. Das städtische Tiefbauamt hatte in seiner Jahresplanung nur die Erschließung der Hermann-Hesse-Straße vorgesehen. Tiefbauamts-Leiter Allgöwer erklärte dazu unter anderem (die LKZ berichtete darüber) vor einer Woche in Neckarweihingen, daß nicht genügend Geld zur Verfügung stehe. Schon damals versicherte jedoch der Ortschaftsrat, daß die bauwilligen Anlieger bereit seien, einen Vorschuß zu leisten.

Seit fast acht Jahren ist die Baulandumlegung im Gebiet „Grundweinberge“ schon im Gang, einige Bauplätze konnten bisher über die Theodor-Heuß-Straße erschlossen werden. Wie sehr die Grundstücksbesitzer darauf warten, nun endlich ihr Häusle bauen zu können, das unterstrich das große Interesse an der Sondersitzung des Ortschaftsrats, denn 20 Neckarweihinger waren als Zuhörer gekommen.

Als „ungerechtfertigte Verzögerung“ bezeichnete der stellvertretende Ortsvorsteher Bölke eine etappenweise Erschließung dieses Gebiets. Daher beschlossen alle Fraktionen einen Antrag an den Gemeinderat, als Maßnahme zur Erschließung des Baugebiets „Grundweinberge“ im Erschließungsprogramm 1979 den Ausbau der Hermann-Hesse-Straße (wie geplant) sowie außerdem die Verlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen im gesamten restlichen Baugebiet und den Ausbau der restlichen Straßen als Baustraßen vorzusehen.

Vorfinanzierung aus Rücklagen

Und damit dieser Antrag nicht an finanziellen Gründen scheitert, Tiefbauamts-Leiter Allgöwer hatte desweiteren personelle Engpässe bei der Bauaufsicht und die Auslastung der Bauunternehmen angeführt, erklärte sich der Ortschaftsrat bereit, eine Vorfinanzierung der Maßnahmen aus den Rücklagen der Eingemeindungsprämie zu übernehmen. Im Haushalt 1980 sollte dieser Betrag dann eingestellt werden.

Für eine Fehlinvestition hält der Ortschaftsrat, daß der Feldweg 12 nur eine neue Oberfläche erhalten soll. In einem weiteren Antrag an den Bauausschuß wird daher festgehalten, diesen Feldweg so instanzzusetzen, daß er später den Anforderungen als Zufahrtsweg zum Spielplatz „Hörnle“ genügt. Außerdem sollten der Vordere Solweg sowie die Verbindung zwischen Nußbäumle und Obstanlage mit einem neuen Belag versehen werden, um später anstehenden größeren Aufwendungen vorzubeugen. Schließlich sollen nach dem Wunsch der Neckarweihinger in diesem Jahr alle Vorbereitungen getroffen werden, damit 1980 der Umgehungsweg um den Spielplatz „Hörnle“ angelegt werden kann.

ist“, soll auf Antrag des Ortschaftsrats im Haushaltsjahr 1979 mindestens eine Straße in Neckarweihingen erneuert werden. Vorgeschlagen wird die Theodor-Sturm-Straße, wobei gleichzeitig die Beleuchtung erneuert werden soll. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Straßenbau-Kommission des Gemeinderats schon im Vorjahr den Antrag des Ortschaftsrats auf Erneuerung einiger Stra-

nächsten Jahre keine einzige Straße des Stadtteils.

Kein Vergleich mit Kernstadt

Im Sinne einer „partnerschaftlichen Integration sowie einer stetigen Weiterentwicklung, mindestens jedoch wegen der Erhaltung der Infrastruktur Neckarweihingen, hält es der Ortschaftsrat aber für unerlässlich, daß hier auch dann Straßen erneuert werden, wenn ihr Zustand den der schlechtesten Straßen im übrigen Stadtgebiet noch nicht ganz erreicht hat. Deshalb bittet der Ortschaftsrat die Kommission, unabhängig vom gesamtstädtischen Vergleich, mindestens eine Straße in Neckarweihingen in das Straßenerneuerungsprogramm 1979 aufzunehmen.

Schützen kürten ihren König

Ehrungen für die erfolgreichen Mannschaften der Gilde

-sim- Die Ludwigsburger Schützengilde kürte beim „Grünen Ball“ im Ratskeller ihren neuen Schützenkönig für das Jahr 1979. Die wertvolle Kette trägt der Ingenieur Wolfgang Bischof aus Kornwestheim. Sein Kronprinz ist Ernst Simmendinger, ebenfalls aus Kornwestheim. Prinz wurde Werner Nothacker.

Oberschützenmeister Erwin Regele würdigte das Ergebnis beim Königsschießen, das wieder mit einer Feuerzangenbowle zum Jahresende verbunden war. Man müsse schon eine einwandfreie Zehn schießen, um überhaupt die Königswürde erringen zu können, sagte der Oberschützenmeister. Nur mit Hilfe des Zählers sei es auch in diesem Jahre wieder möglich gewesen, die Ergebnisse einwandfrei zu bestimmen, so dicht lagen die Schüsse beieinander.

Mit launigen Worten überreichte er dem neuen König den angeblich ältesten Silberpokal, der sich in der Stadt befindet, zum Schluck auf eine ungetrübte Königszeit.

Sehr zufrieden äußerte sich Oberschützenmeister Regele über die sportlichen Erfolge, die Mitglieder der Schützengilde im vergangenen Jahr errungen haben. Dabei ehrte er die Mitglieder der beiden erfolgreichsten Mannschaften, der Bogenschützen und der Pistolenschützen. Beide wurden schon bei der Spirtlerehrung durch die Stadt geehrt.

Eine besondere Ehrung widerfuhr dem Gründungsmitglied Karl Hügler. Der fast Siebzigjährige war viele Jahre Schriftführer der Gilde und Kreisschriftführer. Bis zu seiner „Zuruhesetzung“ war er auch

genden Kapelle, dem Günther-Penner-Quintett, das jetzt zusammen mit Hugo Strasser in München auftritt.

Teilweiser Erfolg für die Friedrichsträßler

Einen - teilweisen - Erfolg haben die Anlieger der östlichen Friedrichstraße errungen. Nachdem die Südumgehung für den Verkehr freigegeben worden war, hatte das Ludwigsburger Amt für öffentliche Ordnung im Bereich östlich der Danziger Straße ein Halteverbot eingerichtet. Damit fielen über Nacht die Parkmöglichkeiten für die Anlieger weg, (die LKZ berichtete darüber). Beim jüngsten „Gespräch unter Bürgern“ war das leidige Parkproblem das wichtigste Thema einer Reihe von Betroffenen, die diese dem Oberbürgermeister vortrugen. Gestern nun hat sich das Amt für öffentliche Ordnung dazu entschlossen, auf der Nordseite der Friedrichstraße zwischen Breslauer und Danziger Straße ein eingeschränktes Halteverbot für die Zeit zwischen 9 und 15 Uhr einzuführen, damit die Anlieger